

Unser Bundespersonal

Autor(en): **Rickenbach, Louis**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 34

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

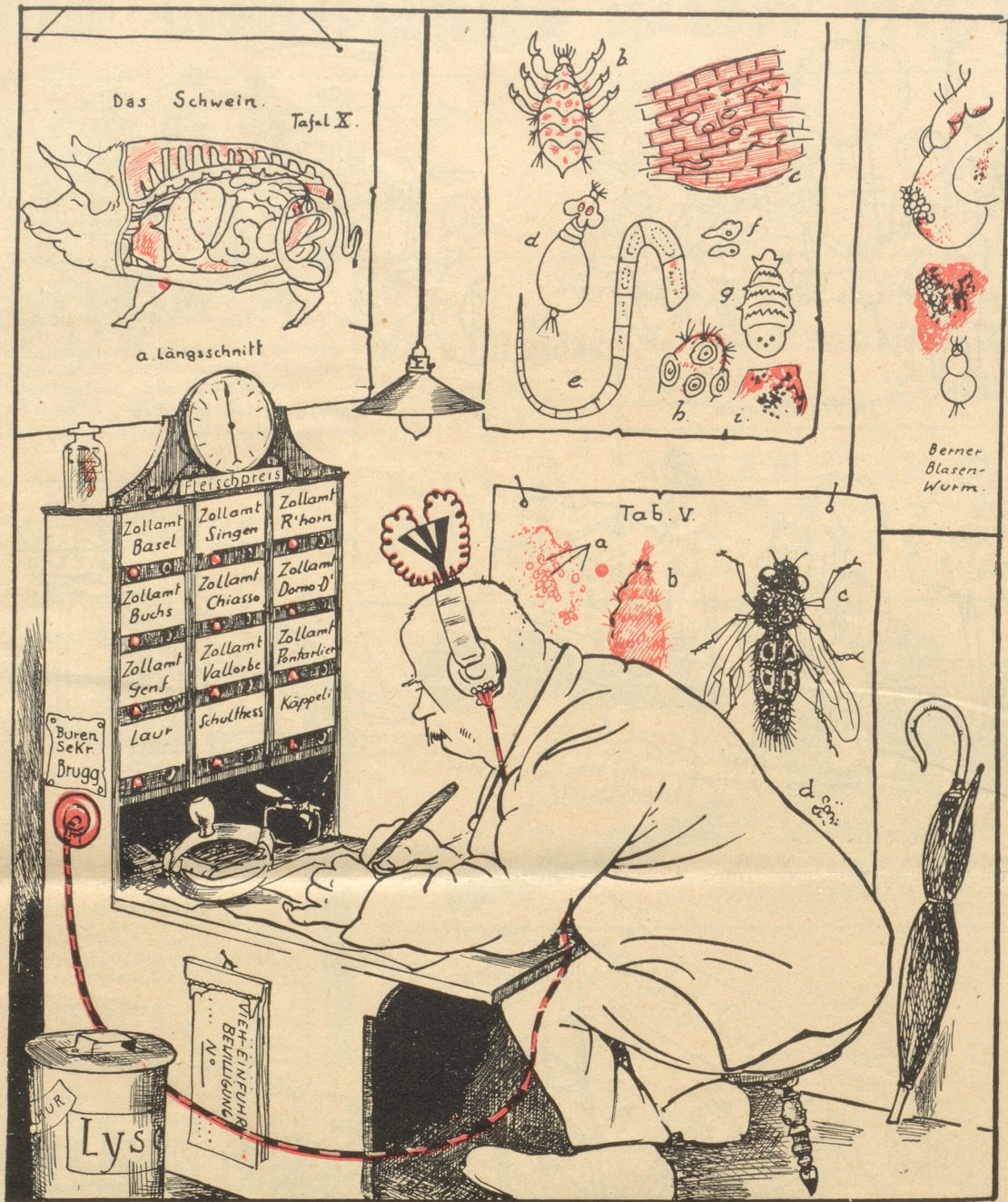
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eigenbissiges Veterinäramt.

Der sympathische Zug

Ich habe Oskars Besuche sonst ganz gern. Nur hat mein Freund eine Eigenschaft, die mir das Zusammensein mit ihm vergällen könnte, wenn ich nicht so gutmütiger Natur wäre. Diese Eigenschaft ist — doch ich will lieber erzählen. Unlängst widmete mir Oskar wieder

einen Sonntag Nachmittag, „Zunächst essen wir zusammen, nicht?“ schlug ich vor und Oskar war nicht nur damit ohne weiteres einverstanden, sondern erhob auch keinen Einwand, als ich die Zeche bezahlte. Nach einem Verdauungspaziergang zeigte Oskar Lust zu einer Motorbootfahrt auf dem See und protestierte nur schwach, als ich beim Aussteigen darauf bestand, die Choje zu berappen. Es war nun just Zeit, ins Kino zu gehen, denn wenn mein Freund schon in die Stadt kommt, so will er auch etwas davon haben. Und im Bewußtsein,

daß ich als gewandter Städter selbsttendend mehr Routine in derlei Dingen habe, war es für Oskar ganz selbstverständlich, daß ich die Billets löste. — Wie man weiß, haben geistige Genüsse oftmals körperliche Abspannung zur Folge und es war deshalb nur natürlich, daß mein Freund beim Verlassen des Tempels der stummen Mäusen das Bedürfnis nach einer Erfrischung hatte. Also gingen wir zu einem etwas verspäteten Fünf-Uhr-See, natürlich in eine Tanzbar, denn wenn Oskar schon in die Stadt . . . doch das habe ich bereits er-

Restaurant
HABIS-ROYAL
 Zürich
 Spezialitätenküche